

# Das Bodenpersonal

Foto: Wachmann



Wolfsspinne

Auf den sandigen Flächen des ehemaligen Flugfeldes lebt das Bodenpersonal: Käfer, Spinnen und Heuschrecken.

Besonders häufig unter den hier vorkommenden Käferarten sind die Laufkäfer. Nahezu 100 Arten wurden im Landschaftspark nachgewiesen. Laufkäfer jagen meistens am Boden ihre Beute, wobei viele Arten auch fliegen können. Es gibt tagaktive Jäger wie den Sandlaufkäfer oder auch nachtaktive Arten, z. B. den Haarrand-Schnellläufer **1**.

Im Naturschutzgebiet wurden 170 Spinnenarten festgestellt, darunter zahlreiche gefährdete Arten. Bei den Spinnen gibt es hier vor allem am Boden lebende Arten,

die in Bodenlöchern auf ihre Beute lauern oder ihr direkt nachjagen. Spinnentiere gehören übrigens nicht zu den Insekten, sondern stellen eine eigene Klasse dar.

Besonders gut zwischen den Steinen der Gabionen ist die Springspinne **2** zu beobachten. Mit ihren sechs Augen und einem enormen Sprungvermögen ist sie für die Jagd gut gerüstet.

Der Hoch- und Spätsommer ist die Zeit der Heuschrecken im Landschaftspark. Unter ihren Arten gibt es reine Pflanzensresser, z.B. die Blauflügelige Ödland-schrecke **3**. Von Insekten ernähren sich dagegen das Grüne Heupferd **4** und der Warzenbeißer.

Heuschrecken haben viele verschiedene Methoden für die Tonerzeugung: Das Zirpen (Stridulation) dient im Rahmen der Fortpflanzung, der Revierabgrenzung und dem Anlocken der artspezifischen Weibchen.

Die Langfühlerschrecken z.B., zu denen das Große Grüne Heupferd zählt, reiben die Vorderflügel gegeneinander. Dabei werden die härteren Vorderflügel leicht angehoben und aneinander gerieben. Dadurch streicht eine „Schrilleiste“ an der Unterseite des oberen Fügels über eine „Schrillkante“ auf dem unteren Flügel.

Die Kurzfühlerschrecken besitzen viele unterschiedliche Möglichkeiten, um ihre Lautäußerungen zu erzeugen.



Foto: Bellmann

**3**



Foto: Michalek

**4**



Foto: Wachmann

**1**



Foto: Wachmann

**2**

Die weit verbreiteten Grashüpfer z. B. nutzen eine gezähnte Leiste auf den Innenseiten der Hinterschenkel, die über einen vorstehenden Radius der Vorderflügel streicht. Mit den dachförmig aufgestellten Flügeln als Resonanzboden werden die erzeugten Laute verstärkt. Es gibt auch wenige Arten, die nicht stridulieren. Hierzu zählt die in Ameisennestern lebende Ameisengrille, die nur wenige Millimeter groß wird.